



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)

76 (14.2.1933) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-372933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-372933)



Verboten der Waimesse

Der der Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Unser Schicksal aus den Sternen?

Aus dem Versteck wird uns unter Pseudonym...

Der Redner hat die Mikrokosme als höchsten...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Lehrerchorverein Mannheim-Ludwigshafen

Der der Lehrchorverein Mannheim-Ludwigshafen...

Die Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Abschiedsgottesdienst in Seckenheim

Stadtforer Kunz tritt in den Ruhestand

Auf 14. Februar ist der Seelforger der evange...

Im Waimesse trennt uns zwar noch ein großer...

Landwirtschaftlicher Schülerabend

Die Landwirtschaftsschule Ludwigsburg hatte am...

Zuerst brachte ein Schüler das Gedicht 'Wir...

Ueber wichtige Schädlinge der Kulturpflanzen...

Die beifällig aufgenommenen Ausführungen...

Der Redner begrüßte zunächst die anwesenden...

begündete er den Männerverein, der ihm eine der...

Im Mittelpunkt des Vortrags des Schelbenden...

Alhambra: Zwischen Feuer und Eis

Ein Film, der von der Schönheit der Alhambra und...

Unter dem Namen 'Jugend der Dichter'...

Koncert in Hedorau

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der örtliche...

Wetter-Aussicht logo with a sun and moon.

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Borausage für Mittwoch, 15. Februar

Überwiegend bewölkt, zeitweise leichte Schneefälle...

Beobachtungen der Landwetterstelle 7.30 Uhr vorläufig

Table with 4 columns: Station, Wind, Temp, etc.

Das Großdruckgebiet über Irland hat im wesentlichen...



Alle Tage ist kein Sonntag!

Dennoch lohnt es sich, zwischendurch mal etwas Besonderes zu rauchen...



Blau Punkt mal etwas Besonderes.

WALDORF-ASTORIA G.M.B.H. MÜNCHEN

Neuer Verlust bei Kühnle, Kopp & Kausch

Das am 30. September 1932 abgelaufene Geschäftsjahr der K&K...

Die Bilanz und GuV-Rechnung wurden am 30. 9. 1932...

Der Verlust nach Abzug der Aufwendungen für 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Der Verlust nach Abzug der Aufwendungen für 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Der Verlust nach Abzug der Aufwendungen für 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Die Bilanz zum 30. 9. 1932...

Stagnation am Getreidemarkt

Der Getreidemarkt zeigt eine Stagnation...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Die Preise für Getreide...

Ermüderscheinungen am Aktienmarkt

Anlagenmarkt aber weiter lebhaft, jedoch ohne besondere Kursbildung...

Der Aktienmarkt zeigt Ermüderscheinungen...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Die Kurse für Aktien...

Berliner Devisen

Devisenmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for currency types and exchange rates.

Frankfurter Devisen

Devisenmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for currency types and exchange rates.

Frankfurter Aktien

Aktienmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for stock types and prices.

Berliner Aktien

Aktienmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for stock types and prices.

Frankfurter Aktien

Aktienmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for stock types and prices.

Berliner Aktien

Aktienmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for stock types and prices.

Frankfurter Aktien

Aktienmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for stock types and prices.

Berliner Aktien

Aktienmarkt: Reichsmark 4, London 2, Privat 3, v. S.

Table with columns for stock types and prices.

Der Krieg an der Grenze

Die Schmuggler im Kampf gegen den Zollschutz

(Schluß)

Ein Oberzolldirektor in Düsseldorf berichtet diese amtliche Geschichte:

Zollbeamte hatten in der Nacht einen fabelhaften Schwarm gefangen, ein modernes deutsches Fahrzeug, das zum ersten und damit auch zum letzten Mal „Schwarz“ Tabak und Kaffee importiert hatte. Das Fahrzeug war am frühen Morgen in einer Garage untergestellt worden, da der Beschlagnahme-Schuppen des Landesjägeramtes noch geschlossen war. Am Nachmittag kamen zwei Zollbeamte in Zivil mit einem beamteten Chauffeur, um den Wagen abzuholen.

Der Fahrer prüft den Motor, die Beamten unterhalten sich mit dem Wagenbesitzer. Gütlich wird die Postür aufgegeben. Ein Mann, der mehr läst als geht, ruft den Wagenbesitzer an: „Kann ich schnell einen Schwarm zur Miete bekommen? Was würde das kosten bis morgen früh? Ich brauche ihn für einen Möbeltransport.“ — Der Wagenbesitzer bedauert, seine Wagen seien vermietet. Er hat noch einen freien, aber die Sache kommt ihm verächtlich vor. Wenn der Mann damit schmuggeln will und geschwapt wird, ist er den Wagen los. Denn ein Fahrzeug, das mit Schmuggelware von Zollbeamten gefaßt wird, verfällt ohne Rücksicht auf den Eigentümer neuerdings dem Staat.

„Ich brauche aber dringend einen Schwarm!“ — Er wendet sich an einen der Zollbeamten in Zivil. „Wären Sie mir vielleicht ausstellen können?“ — Der Beamte verzieht keine Miene. Ein Blick zu seinem Kollegen, der verneint und geht langsam zu dem Fahrer, der noch tief unter die Haube gekriecht am Motor montiert. Mit zwei Sähen ist der Fahrer im Bild, läßt seine Beamtenmütze auf der die Zollfarbe trägt, über dem Schirm, als ob ihm bei der Arbeit heiß geworden wäre. Mit einem Ruck ist das Vollschloß in der Falsche verschwunden. Drei Männer in Zivil vermieten Schwarm für eine eilige Möbeljahre. Ein nervöser Richter schilt einen hochmütigen Preis, verächtlich nervös, sehr verächtlich anständig.

... zweitens als man denkt

Man stellt sich vor, der Herr Meier als „Meier“, die zwei Herren in Zivil: „Schulze — Lehmann“. Der Fahrer stellt sich vor — den Wagen. „Sobald ich's denn nun gehen?“ — „Wissen Sie, der Weg ist nicht einfach zu finden. Ich lege mich neben den Fahrer und sage ihm, wo er fahren soll.“ — Die Fahrt ins Ungewisse beginnt. Herr Meier gibt vorne die Richtung an und ein hart polizei-mäßiges Tempo; hinten im Wagen leben die „Schulze-Lehmann“ Beamten und brücken die Tücken.

Herr Meier dirigiert den Wagen durch dunkle Vorstadtstraßen; ein Stadt Chauffeur, dann hohler das schmale Fahrzeug über einen einsamen Landweg. Das Tempo wird langsamer, der Wagen hält. Herr Meier springt heraus. Kinnstich entdecken die Augen, weit hinter den Chauffeurenden, ein Haus. Klappen, Klappen. Es wird im oberen Stockwerk Licht. Eine Stimme: „Ich komme schon!“ Die Tür wird aufgeschlossen. Herr Meier verschwindet im Haus.

Nach 10 Minuten kommt er heraus und läßt ein: „Wollen die Herren nicht auf einen zarten Cognac mit herbeikommen?“ Um ein gutes Manier in das Haus zu kommen, gehen die Beamten mit. In dem dämlich erleuchteten Zimmer steht ein Mann, wie aus einem amerikanischen Unterrockschliff gezeichnet. Mißtrauen blinzelt und verflissenen Augen. „Prost!“ Die Schmeichelei hat so schmeichlich wie der Cognac gut in. Beide Schmuggelware. Meier wird verträglich. „Warum sollen wir Möbel transportieren? Ich habe nicht mehr viel dazu zu verlieren. Ich habe da hinten im Schuppen ein paar nette kleine Mädchen. Wenn die Herren mit anfahren wollen?“ — „Auf einen 10-Mark-Schein mehr für jeden soll es mir nicht ankommen!“

Und dann schleppen sie zu Häuten auf einem Schuppen die wackersten Kanten. Aber eine Stunde. Die Beamten sind fast am eifrigen dabei und zählen heilig mit. 10 Kanten sind es am Schluß: 100 Liter Spirit — Beide Auslandsware.

Neues Südpolarship in Chicago



Das Polarship „City of New York“ im Ausbreitungsgebiet am Rand des Arktischen Meeres. Auf der großen Weltkarte ist die Expedition in Chicago, die in diesem Sommer unter dem Kommando des Vizekonsuls Dr. J. J. G. ... eröffnet wird. In dem das herkömmliche Polarship des Arktischen Meeres zu sehen, mit dem Meier wird in das Gebiet der Arktis entsandt. Im Januar des nächsten Jahres ist ein Museum mit interessanten Sammlungsgegenständen zu erwarten.

Als dafür. Zurück geht es, in die Stadt. Vor einer Garagen-Einfahrt gebietet Herr Meier Halt. Eine Holztür wird geöffnet, der Wagen fährt auf einen dunklen Hof. Zwei Leute kommen hinzu. „Und nun schnell abladen“, kommandiert Herr Meier.

Die Beamten lassen große Taschenlampen aufleuchten: Hände hoch! Grenzbeamter! — Sie sind verhaftet! Herr Meier wagt mit keinem Wort auf den Wagen zu setzen. Er macht ein wenig gelächelndes Gesicht und hat Mühe, seinen Kumpeln zu versichern, daß er sie nicht „verhaften“ hat.

Auf dem Hauptplatz werden Spirit und Schmuggler in Nummer Sicher gebracht. Am frühen Morgen kam der Chauffeur aus dem Hause hinaus.

sen Welt, es spricht sich langsam um den Erdball herum, daß hier noch etwas zu „machen“ ist. Sogar Regier, Chinesen und Japaner bei manchen an der Westgrenze als Schmuggler festgenommen. Meistens aber bleiben sie in der Steppe des Grenzgebietes, entziehen, finanzieren, organisieren und heben. Erst vor kurzer Zeit verhafteten beim Nordmeier Wald 40 Schmuggler, mit Gewalt durch die Reite der deutschen Zollbeamten durchgeschoben. Da man aber vorher die richtige Zusammenrottung auf belgischer Seite bemerkt hatte, konnten rechtzeitig Beamte auf Motorrädern und Polizeiverbänden mit Ueberfallwagen herangezogen werden. 70 Meier kam das kleine Schmugglerheer auf deutschen Boden, dann wurden sie mit 10 hartem Feuer erplungen, daß sie mit blutigen Köpfen den Rückzug

Das Elend von Neunkirchen



Wohnhäuser der Bonifacius-Straße Neunkirchen liegen nach den Grubenkollapsen bis wegzugehen nach verfallenen Gumbelholzungsgeländebänken.

Herr Meier, der von amtswegen Befehl eines ziemlich verwilderten polizeilichen Mannes ist, hat für ein paar Monate vom Spiritgeschäft genug — wunschgemäß, verneint er!

Ein gefährlicher Kampf

So heiler verkaufen sollen die Festnahmen von Schmugglern. Ein Beamter von Schmiedhof bei Koblenz hatte vor kurzem einen Kampf mit drei Schmugglern zu bestehen, der gefährlich genug war.

„Es war gegen Mitternacht“, erzählt der Beamte. „Ich steckte im Wald mit meinem Hund ziemlich nahe an der Grenze. Plötzlich sehe ich zwei Lichter. „Prinz“ und ich setze mich in Deckung. Gemächlich plaudernd kommen drei Schmuggler auf mich zu. In der kleinen Lichtung fura vor mir sehe ich das Trio hell vom Monde beleuchtet. „Halt! — Grenzbeamter!“ Die Kerle sind von dem großen Schein meiner Taschenlampe geblendet. Ich feuere zwei Schüsse ab, um den Vorläufer Angst zu machen, vor allem aber in der Hoffnung, daß ein Kollege die Schiffe hört und mir zu Hilfe kommt. „Holen heranz!“ Kommandiere ich. Sie schreien und legen ihre schweren Schmuggelkisten auf den Boden. Und, wie ich auf sie zugehen will, kolpere ich über eine Wurzel. Der Länge nach falle ich hin.

Im selben Augenblick hürzen die Kerle auf mich zu, einer reißt mir die Pistole weg, zwei verziehen sich am Boden schlängelnd. „Prinz“ verteidigt sich mit Wuchsmut, läßt die Schmuggler immer wieder an und bestet wie toll. Mit Mühe kann ich hochkommen. Da hält der eine von den Vorläufern mir meine eigene Pistole vor die Brust und rief höhnlich: „Halt! — Schmuggler!“

Ich will dem Kerl an die Gurgel, da macht er Graß und bricht ab.

Der Schuß geht nicht los! — Vordemung! Einem ist unglücklicher Unfall verdorben ich mein Leben.

Und dann kommen schon Kollegen, die meine Schreckschüsse und das Bellen des Hundes gehört haben, mir zu Hilfe. „Prinz“ holt die Kiste voll Schmuggelware, und dann geht es heimwärts. Die Pistole, die mir das Leben gerettet hat, liegt jetzt als Erinnerung an meinen gefährlichen Kampf auf meinem Schreibtisch.“

1000 Schüsse monatlich

In einem Zollgebiet von etwa 60 Kilometer Länge fallen im Monat rund 1000 Schüsse aus den Karabinern und Pistolen deutscher Zollbeamter. Es vergeht keine Nacht, in der nicht geschossen wird. Grenzstreifen!

Ein Fahrzeug wird an einem harmlos hellen Sonntag nachmittags von einem Beamten angehalten und angefordert, die riesigen Mengen an Schmuggelware, die er geladen hat, am nächsten Zollamt zu verzeihen. Der Beamte lehnt sich auf das Triebwerk neben dem Fahrer und bezieht dem belandischen Schmuggler, langsam zu fahren. Mit einem Mal gibt er Vollgas, daß wie irrsinnig die Chauffeur herunter und verknirscht an den Chauffeurenden so dicht vorbeizufahren, daß er den Wenzler abtreibt. Der Beamte schießt dem Vollgänger durch die Hand und kann die Handbremse ziehen. Der Schuß rettete ihm das Leben.

Die Westgrenze wird von Tag zu Tag mehr ein Sammelbecken für tragwürdige Geschichten der pol-

zei. Das war das traurige Resultat eines Unternehmens, in dem sich deutsche Arbeitstute von ausländischem Geldverdienern vertreiben lassen.

Wichtiges deutsches Beamtenum ist an der Westgrenze Tag und Nacht auf dem Fuße, um die Heimat vor der verderblichen Wirtschaftskollaps durch den Schmuggel zu schützen, und die kranken Grenzen sehen jedesmal ihr Leben ein, wenn sie rasen: „Halt! — Grenzbeamter!“

Carl Waldemar.

Ein seltener Fall von Gedächtnisverlust

Nach einem Gedächtnisverlust von 20 Jahren ist ein Mann namens Allen in der amerikanischen Stadt Chicago in dem Staate New Jersey zu seiner Familie, bestehend aus seiner Frau und zwei erwachsenen Söhnen, zurückgekehrt. Die er bei der polizeilichen Vernehmung erklärte, sind ihm plötzlich in seinem Heimatort während der letzten zwei Jahre sein früherer Name und seine Adresse wieder eingefallen. Er mannte sich darauf an seine

Hochstapler aus Liebe

Die große Lüge des kleinen Buchhalters

— Berlin, 14. Februar.

Das Berliner Schöffengericht verurteilte gestern den beim Automobilklub für Deutschland angelegten Buchhalter Müller wegen fortgesetzter Untreue, fortgesetzter Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und befristet die föderale Inhabnahme des Angeklagten.

Dieser Fall Müller ist interessant durch den Beweggrund, der den Angeklagten zum zweiten Mal auf die Bahn des Verbrechens getrieben hat. Zum zweiten Mal, denn

Müller war schon einmal wegen Unterschlagung verurteilt. Die Buchhalter bei der Dresdener Bank unterschlug er 18 000 Mark, nicht zu eigenem Nutzen, sondern für einen Freund.

Für den er Bürgschaft geleistet hatte. Er wurde milde behandelt, bekam sechs Monate Gefängnis und Bewährungsstrafe, so daß er gleich nach der Gerichtsverhandlung in das Haus seiner Eltern zurückkehren konnte, der als langjähriger Hausmeister des früheren kaiserlichen Automobilklubs, jetzt Automobilklub für Deutschland, für den Sohn sorgen konnte. Das furchtbare Los der Borkelrotten blieb Müller erspart, denn die Fürsprache des Vaters verschaffte ihm eine Anstellung in der Reichs-Verwaltung mit 200 Mark Monatsgehalt. Von seiner Fortsetzung wollte niemand etwas, er hätte das Leben eines guten Bürgers in gesicherter Stellung führen können. Da riß ihn eine Frau aus der ruhigen Bahn seines neu entdeckten Lebens.

In einem eleganten Lokal hatte er die schöne blonde, elegante Dame kennengelernt. Ihr Selbst war jetzt sein einziges Ziel. Die weitere Entwicklung dieser Leidenschaft hat nichts zu tun mit den im Film üblichen „Kamp“-Tragödien.

Die Dame war kein Bang, sondern die vornehme Tochter eines wohlhabenden Bankiers.

Hochwasser an der Oder



Eine überschwemmte Straße bei Oppeln

Die warme Witterung und die dadurch hervorgerufene ständige Schneeschmelze hat die alle deutschen Hochwassergebiete Hochwassergebiete gebracht. Besonders in der Gegend von Oppeln in die Oder, verfloßt durch die Regentage der letzten Tage, über ihre Ufer getrieben und hat bereits beträchtlichen Schaden angerichtet.

Schwelmer, die ihn nach seinem früheren Wohnort begleitete.

Hier wurde der seit 28 Jahren vermählte Mann von seinem Bruder und seiner Frau sofort wiedererkannt. Es scheint keine Zweifel daran, daß er der Vermählte ist, der vor zwei Jahrzehnten spurlos verschwunden und niemals nach seiner letzten Erwähnung lange ohne jede Erinnerung an sein früheres Dasein stillos umherirrte, ehe er sich im Staate Tennessee niederließ.

Der Fall ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sich der Mann in seinem zweiten Heimort unter einem angenommenen Namen verheiratet und bei noch der Rückkehr zu seiner ersten Familie von seiner zweiten Frau und deren Tochter zurückgelassen wird. Es ist indessen klar, daß die zweite Ehe für ungültig erklärt werden muß.

Ein verkrüppeltes Mädchen schwimmt Weltrekord

Welche ungeheuren Mühseligkeiten in einem hohlen Garten und abstrichen Wägen liegen bewies Meier Tage auf Rene die achtzehnjährige Schwimmerin Mona Lydon aus England in Newleand. Mona Lydon geht seit frühen Kindertagen mit schweren Stahlfüßern an den Füßen herum, 30-jährige infantile Paralyse.

Trotzdem ist das junge Mädchen eine außergewöhnliche Schwimmerin. Durch unermüdliches Training und eine verbissene Energie brachte sie es fertig, sich mit den Stahlfüßern an den Beinen nicht nur über dem Wasser zu halten, sondern sogar eine kleine Meisterschwimmerin zu werden. Die Stahlfüßern bürden wohlgeheimt, da sie Deformationen forrieren sollen, nie abgenommen werden.

Trotz dieses gewaltigen Hindernisses heilte Mona Lydon einen neuen Weltrekord über eine Meisterschwimmerin zu werden. Die Stahlfüßern bürden wohlgeheimt, da sie Deformationen forrieren sollen, nie abgenommen werden.

Hochstapler aus Liebe

Die große Lüge des kleinen Buchhalters

Die wollte demnach ihren Berliner Aufenthalt abbrechen, um zum Vater zurückzuführen. Der Vater hatte, wie Müller erzählt, auch den Plan, die Tochter handsgemäß zu verheiraten. Der kleine Buchhalter Müller kam nicht zu dem Zeitpunkt, als er die Frau, deren Verlust ihm kränkte. Er legte alles darauf an, als „Handsgemäßes Paar“ für das verarmte Mädchen zu gelten. Sein handsgemäher Kalkülen erforderte Ausgaben, die sein kleines Gehalt weit überstiegen.

Das Geld verschaffte er sich durch Scheinbetrug und Unterschlagungen an der Reichskasse und an der ihm anvertrauten Kaiser Wilhelm-Stiftung des Klubs.

Die Unterschlagungen verdeckte er durch Fälschungen. Er erreichte sein Ziel und konnte vor einem Jahr das geliebte Mädchen als seine Ehegattin heimführen. Die große Lüge, mit der er sein Glück erkämpft hatte, lebte er auch nach der Heirat fort. Er mietete eine Luxuswohnung für monatlich 400 Mark erforderte und zahlte seine Frau mit 500 Mark Wirtshausgeld im Monat aus. Ein gewisses Fräulein, das seine Frau hielt, denn eine so luxuriöse Lebenshaltung erhalte. Solche Fragen verbot er.

In der Gerichtsverhandlung trat die 18-jährige, blonde Frau wahr für ihren Mann an der Anklagebank ein.

„Ich sollte wohl vor zu ihm, er hat ja alles für mich getan! Bitte er hat mir offenbart, in mir ist auch bei seinem beschriebenen Untertanen seine Frau geworden. Weihnachten sagte ich ihm, ich hätte seinen anderen Wunsch als die mittliche Ode selbst gehalten zu erfüllen. Er sagte es nicht, weil er mich zu verlieren fürchtete. Er ist kein Verbrecher, sondern ist durch die Liebe zu mir auf die schiefen Bahnen geraten.“

Ehe der Beurteilung in die Festsitzung gestellt wurde, bewilligte der Vorsitzende dem Ehepaar ein kurzes Wiederhochzeit.

